

20.07.2010

1.225. PCB-Belastungen im Dortmunder Hafengebiet: Erste Welle der Blutuntersuchungen abgeschlossen - Gesundheitsamt richtet Umweltmedizinische Sprechstunde ein

Insgesamt wurden bis zum 16. Juni 2010 rund 350 Blutproben von Beschäftigten der benachbarten Firmen auf dem Envio Gelände und zirka 150 Proben von Bürgerinnen und Bürgern des Umfelds sowie Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern genommen. Wie angestrebt, liegt somit für die Bewertung der gesundheitlichen Belastung der Bevölkerung eine ausreichend große Anzahl von Proben vor. Alle Proben (auch die der Firma Envio) werden von der Universität Erlangen auf ihren Gehalt an PCB analysiert. Zwar ist die Laborkapazität des Instituts bei maximal 50 Proben pro Woche erschöpft, dieser Umstand wird aber zu Gunsten einer einheitlichen Analyse in Kauf genommen. Die Ergebnisse werden dem Gesundheitsamt Dortmund wöchentlich übermittelt. Von daher wird eine „belastbare“ Risikobeurteilung Mitte August 2010 erfolgen können.

Die Bewertungsergebnisse bestimmen das weitere Vorgehen. Sollten überhöhte Werte gefunden werden, sind unter Umständen weitere zielgerichtete Untersuchungen der Betroffenen zum Beispiel auf Dioxine und Furane erforderlich, da PCB-haltige Materialien meist auch mit diesen Stoffen „verunreinigt“ sind.

Die ersten 50 Ergebnisse werden im Gesundheitsamt bis zum 12. Juli 2010 erwartet. Selbstverständlich werden die Untersuchten unmittelbar nach Eingang ihres Ergebnisses informiert. Hierzu wird das Gesundheitsamt Kleingruppenveranstaltungen in den Betrieben und Kleingartenvereinen anbieten. Zudem erhält jeder Betroffene sein Ergebnis schriftlich. Zusätzlich wird im Gesundheitsamt ab dem 2. Juli 2010 eine Umweltmedizinische Sprechstunde eingerichtet. Somit besteht dann auch die Möglichkeit, individuelle Termine zu

Kontakt:

Pressestelle der Stadt Dortmund, Udo Bullerdieck (verantwortlich)
Friedensplatz 1, 44122 Dortmund
Telefon: +49 (0) 231/ 50 – 2 21 34, Telefax: +49 (0) 231/ 50 – 2 21 67,
E-Mail: pressestelle@stadtdo.de Web: www.dortmund.de



vereinbaren. Weitere Informationen hierzu erfolgen zeitnah durch das Gesundheitsamt.

(Stadt-Pressedienst vom 20.07.2010, Kontakt: Hans-Joachim Skupsch)